

und die zum Höckerchen erhobene Schneppe des Saumes ist viel niedriger; die Breite der tiefeingedrückten Grube beträgt wenig mehr als $\frac{1}{5}$ der Halsschildbreite, die Länge reichlich $\frac{1}{4}$ der Länge des Pronotums. Das Schildchen ist punktfrei, die Skulptur der Elythren besteht aus geraden Punktreihen; das erste, dritte und fünfte Interstitium zeigt einige schwache Punkte. Das Pygidium ist kaum gewölbt (weniger als bei *Pseud. crassus*), und äußerst dicht und fein runzelig punktiert. Die innere Klaue der Vordertarsen ist verdickt und stark eingebogen, ist jedoch am Ende nicht gespalten. Die Farbe ist ein glänzendes Schwarz, der Raum zwischen Naht und Suturaallinie ist kaum etwas heller. Im ganzen ist *Pseud. palavanus* etwas schlanker als *Pseud. crassus*. Der Forceps ist, verglichen mit dem einer Cotype von *Pseud. crassus*, viel schlanker. Die Parameren sind lang ausgezogen und gleichen mehr denen von *Pseud. sumatrensis* Fairm., haben aber die feine Behaarung des *Pseud. crassus*.

Kleinere Mitteilungen.

A. Zur Verbreitung des *Carabus glabratus* Payk.

Herr Rektor Manzek in Westeregeln, Bez. Magdeburg, schreibt mir zu diesem in der vorliegenden Nummer auch von Prof. Dr. A. Petry behandelten Gegenstand, daß er *C. glabratus* in Anzahl an verschiedenen Stellen Pommerns gefunden habe, die in der Verbreitungskarte (Beilage zu Nr. 1 der Ent. Blätt. 1912) nicht bezeichnet sind. Ferner habe Feuerstacke-Magdeburg das Tier in Mecklenburg gefangen. Auch in der Umgebung von Magdeburg¹⁾ solle das Tier vorkommen. Im Harz habe er *C. glabratus* an vielen Stellen gefangen, aber niemals im Oberharz²⁾, sondern stets in den unteren Gebieten.

Wenn ich auch die Erweiterung unserer Kenntnisse durch diese Mitteilungen begrüße, so vermisse ich doch andererseits die Angabe jedes genaueren Fundorts sehr. Allgemeine Angaben, wie die vorstehenden, haben ohne präzise Festlegung des Fundpunkts nur sehr geringen Wert.

Hierbei möchte ich ganz allgemein allen ernsthaften Coleopterologen dringend anempfehlen, für möglichst genaue Bezettelung ihrer Ausbeute zu sorgen. Die Wichtigkeit dieser Maßregel ist aus dem Vorstehenden schon genügend ersichtlich. Doch ist keineswegs nur der Zoogeograph auf diese Angaben angewiesen, sondern ebenso sehr bedarf der Spezialist für Rassenforschung und allgemein der Systematiker dieser notwendigen Einzelheiten. Selbst viele der häufigeren Arten gewinnen an Wert, wenn sie mit genauer Fundortangabe³⁾ versehen sind, während andererseits die schönsten exotischen Käfer oft nicht einmal determiniert werden können, wenn ein Patriazettel fehlt.

Cassel.

H. Bickhardt.

B. Parasitische Staphyliniden.

In der Societas entomologica Nr. 6 vom 16. März 1912 steht eine interessante Notiz über die Lebensweise von *Aleochara bilineata*. Diese bekannte

¹⁾ Vgl. A. Petry in diesem Heft, p. 147, Fußnote zu 2.

²⁾ Vgl. A. Petry, l. c.

³⁾ Vgl. Bickhardt, Ueber Fundortangabe. Ent. Blätt. VI, 1910, p. 18.

Staphylinide soll als Parasit einer Fliege entdeckt worden sein. Ein belgischer Entomologe will sie aus Püppchen der *Anthomyia brassicae* ausschlüpfen gesehen haben. Die Püppchen sind von Blättern des Blumenkohls entnommen worden.

Diese Angaben beruhen auf einer an sich ganz richtigen Beobachtung. *Aleochara*-Arten sowie viele andere Staphyliniden finden sich mit Vorliebe unter faulenden Blumenkohlblättern und zwischen denselben — wie ich auf den riesigen Blumenkohlfeldern bei Erfurt vielfach zu beobachten Gelegenheit hatte. Auch viele Fliegenlarven und Puppen leben in diesen feuchtfaulen Pflanzenresten. Das angegebene Wunder ist nun einfach so zu erklären, daß die Staphylinidenlarven, die bekanntlich sehr räuberisch sind, sich in frühem Entwicklungsstadium in die Fliegenpuppen hineingefressen und, nachdem sie das Puppengehäuse völlig ausgehöhlt hatten, darin verpuppt haben. Nach angemessener Zeit entschlüpfen dann den Fliegenpuppen, bei denen sich inzwischen die kleine Eingangsöffnung teilweise oder ganz geschlossen hatte, zur großen Verwunderung des Beobachters Käfer. Slingerland¹⁾ hat in Nordamerika dieselbe Entdeckung bei *Aleochara nitida* gemacht, die in Puppen von *Phorbia brassicae* aufgefunden worden ist.

Cassel.

H. Bickhardt.

Referate und Rezensionen.

Die Herren Autoren von selbständig oder in Zeitschriften erscheinenden **coleopterologischen** Publikationen werden um gefl. Einsendung von Rezensionsexemplaren od. Sonderabdrücken gebeten. Selbstreferate der Herren Forstentomologen sind besonders erwünscht.

Die Käfer der Rheinprovinz. Von C. Roettgen. Sonderabdruck aus den Verhandlungen des Naturhistorischen Vereins der preußischen Rheinlande und Westfalens. LXVIII. und LXIX. Jahrgang. 1911/12. 345 Seiten.

Nach jahrelanger Vorarbeit und peinlicher Feststellung der aufgezählten Arten hat diese neue Fauna der Rheinprovinz das Licht der Welt erblickt. Wohl selten ist ein Verfasser mit größerer Gewissenhaftigkeit vorgegangen wie Roettgen, und bei manchem Spezialisten soll er direkt gefürchtet gewesen sein wegen seiner gründlichen Nachfragen und umfassenden kritischen Artfeststellungen. Diese Intimitäten aus der Werkstatt des Meisters sind mir von sicherer Quelle verraten worden und ich glaube, es kann kein größeres Lob geben für den Autor.

Zahlreich ist die Schar der seit 1841 in dem behandelten Gebiet tätig gewesenen Sammler, und hier galt es zunächst, richtige und vermutlich irrtümliche Angaben zu trennen und zu sichten. Die Rheinprovinz bietet eine Reihe faunistischer Zonen — wenn ich so sagen darf. Zunächst kommt die Tiefebene in Betracht; für sie sind als Hauptvertreter aufzuzählen: *Dyschirius arenosus*, *Agabus neglectus*, *Medon dilutus*, *Atheta arenicola*, *Ebaeus lobatus*, *Cerapheles terminatus*, *Caenopsis Waltoni*, *Sitona gemellatus*. Das subalpine Gebiet der hohen Venn beherbergt (allerdings vorwiegend auf belgischem Gebiet): *Agonum ericeti*, *Cymnidiis vaporariorum*, *Acrulia inflata*, *Corymbites Heyeri* usw. — Das untere Ahrthal hat seine besonderen Seltenheiten aufzuweisen, von denen nur *Borboropora Kraatzi*, *Hister distinctus*, *Acritus homoepathicus*, *Trox Perrisi* genannt werden sollen. Im ganzen sind etwa 3550 Arten sicher nachgewiesen, gegen 3548²⁾ von Nassau-Frankfurt und 3300 von Holland. Die Anordnung des Buches ist derart, daß zunächst ein sehr ausführliches Vorwort (26 pag.) die Vorgänger, die Mitarbeiter und das Gebiet

¹⁾ Vgl. H. Kolbe, Ueber ekto- und entoparasitische Coleopteren, Deutsche Ent. Nat. Bibl. II, 1911, p. 118.

²⁾ Inzwischen dürfte sich diese Zahl durch Bemühung der Frankfurter Sammler auf 3600 Arten vergrößert haben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Bickhardt Heinrich

Artikel/Article: [Kleinere Mitteilungen. 187-188](#)